

Simulation der S-Bahntüren

Germering / Puchheim

Fürst



Zu Gast bei der Münchner S-Bahn

Einen ganzen Zug für sich alleine hatten die Schüler der Klasse 9a der Puchheimer Realschule auf dem Weg zum Ausbesserungswerk der Bahn in München-Steinhausen. Begleitet vom Bahn-Pressesprecher Horst Staimer erfuhren die Realschüler nach einer Werksbesichtigung viele technische Details über den Betrieb der Münchner S-Bahnen. Das Hauptinteresse der Schüler galt der Tür-Automatik, ein Thema, mit dem sich die Klasse zuvor bereits intensiv im Unterricht beschäftigt hatte. Wie die Türen in der Praxis funktionieren, ließen sich die Jugendlichen von Werksleiter Michael Werner ganz genau erläutern (Bericht unten). Foto: privat

Im Sonderzug zur Werksbesichtigung

Puchheimer Realschüler lassen sich in München-Steinhausen über die Technik bei der S-Bahn informieren

Von Jakob Biazza

Puchheim ■ Die Anzeigetafel am Gleis 4 des Münchner Ostbahnhofs signalisiert den wartenden Fahrgästen „nicht einsteigen“. Über die Lautsprecher hallt eine weibliche Stimme charmant: „Gleis vier bitte nicht zusteigen, dieser Zug endet hier.“ Für diese Uhrzeit, es ist exakt 9.30 Uhr und der Zug damit pünktlich, steigen erstaunlich viele Menschen aus.

Geräumiges Privat taxi

Eine Gruppe Jugendlicher und eine jüngere Dame bleiben jedoch sitzen, sie wirken etwas verunsichert. Als ein hoch gewachsener Mann mit Anzug und Mantel zusteigt und die Lehrerin freundlich begrüßt, klären sich die Mienen jedoch. „Wir konnten nicht ganz glauben, dass wir einfach weiterfahren“, meint die Frau.

Der neu zugestiegene Fahrgast sichert jedoch zu, dass alles seine

Richtigkeit hat. Er muss es wissen, schließlich ist Horst Staimer Pressesprecher der Bahn in München. Bei der Gruppe handelt es sich um die Klasse 9a der Puchheimer Realschule nebst Klassenlehrerin Kirsten Schlüter. Ihr Ziel ist das Ausbesserungswerk Steinhausen – im wohl geräumigsten Privat-taxi, das sich zu dieser Zeit durch München bewegt.

Bereits im Unterricht haben sich die Schüler mit der Automatik der S-Bahntüren beschäftigt. „Arbeitsauftrag war, die Türen genau zu studieren und aus dem, was sich beobachten lässt, ein Modell anzufertigen“, erklärt die Lehrerin Kirsten Schlüter. „Mit Legotechnik haben wir die Tür so nachgebaut, wie wir dachten, dass sie funktioniert“, erzählt einer der Schüler stolz.

Die Konstrukteure haben sich dabei in technischer Hinsicht keine Grenzen setzen lassen. „Auch Lichtschranken und so waren da-

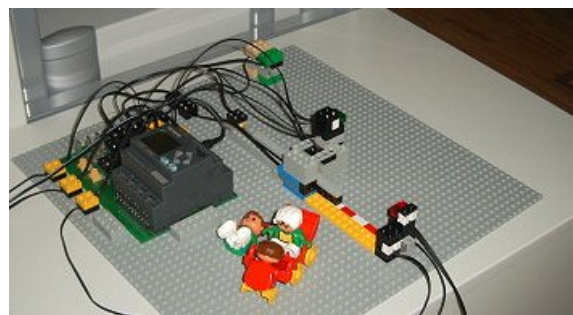
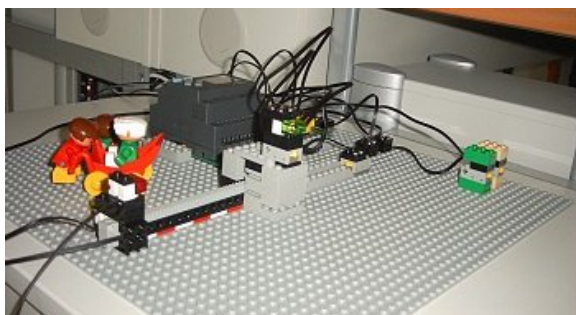
bei“, betonen sie und fordern: „Jetzt wollten wir natürlich sehen, wie es tatsächlich abläuft.“ Die Bahn, sonst mit weniger Schülerinteresse gesegnet, lud die Klasse daraufhin kurzfristig zu einer Werksbesichtigung ein.

Wichtige Türentechnik

Die S-Bahn hält direkt vor den Werkshallen. Es folgt der obligatorische „Besichtigungsfilm“ in dem die Schüler erfahren, wie wichtig die Türentechnik tatsächlich ist. Weil die Kapazitätsgrenze des Schienennetzes unlängst erreicht ist, drohen vor allem auf der Stammstrecke schnell empfindliche Verspätungen, wenn es zu Verzögerungen beim Ein- und Aussteigen der Fahrgäste kommt. „Abfertigerungsverfahren“ nennt die Bahn den Vorgang und hat errechnet, dass er nicht länger als 30 Sekunden dauern darf. Hier erwies sich der vollautomatische Schließvorgang als zu langsam, weshalb die

Bahn wieder auf „aktives Schließen“ seitens des „Triebfahrzeugführers“, besser bekannt als Lokführer, umgestellt hat.

Bei der anschließenden Besichtigung zeigen die Schüler besonderes Interesse für die Sicherheitsvorrichtungen an den Türen. „Eingeklemmte Gegenstände über zwei Zentimeter Stärke erkennt die Tür automatisch und öffnet wieder“, erklärt Werksleiter Michael Werner. „Und dünnere Sachen?“ will einer der Puchheimer Schüler wissen. „Kann die Tür noch nicht erkennen“, gibt Werner zu. Aber vermutlich schon im Mai dieses Jahres werde eine Testreihe mit drei Wagen starten, die dieses Manko nicht mehr hätten. Um Pressesprecher Staimer hat sich inzwischen eine kleine Gruppe Schüler geschart. Sie informieren sich ausführlich über Kontrollen und Strafen bei Schwarzfahren. Sicherheit wird eben nicht nur bei der Bahn großgeschrieben.



Schule und Lego? Die Antwort heißt LOGO!

Im Informatikunterricht der 9. Klasse des technischen Zweiges lernten die Schülerinnen und Schüler in einem Unterrichtsprojekt logische Funktionen kennen und anwenden. Das präsentierfähige Ergebnis war die Realisierung der Türautomatik der Münchner S-Bahn mithilfe von Lego und der Steuerungseinheit LOGO. Warnende Blinklichter, die zentrale Freigabe der Türautomatik und auch der Klemmschutz wurden dabei berücksichtigt. Abschließend konnten die Schülerinnen und Schüler der Klasse 9 a die Simulation des Erlernten aus dem Unterricht bei einem Besuch der Münchner S-Bahnen an der praktischen Wirklichkeit umgesetzt sehen. Damit wird an der Realschule dem zeitgemäßen Anspruch auf ganzheitliches Lernen entsprechend den Forderungen aus Wirtschaft und Politik in besonderem Maße Rechnung getragen.

